



Youth for Blue Economy Entrepreneurship and Sustainable Employment in Coastal Area 2023-3-FR02-KA210-YOU-000174337

Trainingsleitfaden Activity 3: Training Course



**Co-funded by
the European Union**

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.

Inhaltsverzeichnis

1 Einführung in das COAST-Projekt	1
1.1 Projektziele	2
1.2 Zielgruppen.....	2
1.3 Ausrichtung an EU-Politiken.....	3
1.4 Ausrichtung an den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs).....	4
1.5 Auswirkungen auf die Umsetzung von Politiken	4
2 Methodik der Moderation	4
2.1 Grundsätze der Moderation	4
2.2 Werkzeuge für eine effektive Moderation	5
2.3.1 Arten von Gruppendiskussionen.....	7
2.3.2 Wesentliche Vorteile des szenariobasierten Lernens.....	8
2.3.3 Zentrale Vorteile von Rollenspielen	10
2.3.4 Wichtige Vorteile von praxisorientierten Workshops	12
2.3.5 Berücksichtigung von Barrierefreiheit	15
3 Verständnis von Non-formaler Bildung (NFE)	15
4 Unternehmerische Kompetenzen in der Blauen Wirtschaft.....	17
5 Schaffung unternehmerischer Chancen.....	20
6 Evaluation und Verbesserung.....	23
6.1 Bedeutung der Evaluation in der Blauen Wirtschaft	23
6.2 Werkzeuge zur Wirkungskontrolle.....	24
6.3 Feedback von Teilnehmenden sammeln.....	25

1 Einführung in das COAST-Projekt

Das COAST-Projekt (*Coastal Opportunities and Sustainability Training*) ist eine transformative Initiative, die darauf abzielt, die vielfältigen wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Herausforderungen der Küstenregionen Europas anzugehen. Diese Gebiete, die reich an kulturellem Erbe, Biodiversität und natürlichen Ressourcen sind, sehen sich häufig mit hohen Jugendarbeitslosigkeitsraten, Bevölkerungsrückgang und der Verschlechterung mariner Ökosysteme konfrontiert. COAST erkennt das ungenutzte Potenzial der blauen Wirtschaft, nachhaltiges Wachstum zu fördern und lebendige, resiliente Gemeinschaften zu schaffen.

Durch ein sorgfältig strukturiertes Programm bietet COAST jungen Menschen, insbesondere NEETs (*Not in Education, Employment, or Training* – nicht in Bildung, Beschäftigung oder Ausbildung), die Werkzeuge, Fähigkeiten und Möglichkeiten, aktiv zur nachhaltigen Entwicklung der Küstenregionen beizutragen. Das Projekt konzentriert sich darauf, die Teilnehmer¹ zu befähigen:

- Erkundung zentraler Sektoren der Blauen Wirtschaft: COAST vermittelt den Teilnehmern einen umfassenden Einblick in die vielfältigen Chancen der Blauen Wirtschaft, einschließlich nachhaltiger Fischerei, Aquakultur, erneuerbarer mariner Energien, Küstentourismus und Initiativen zum Schutz mariner Ökosysteme.
- Entwicklung unternehmerischer Fähigkeiten: Praktische Workshops und Trainingsmodule statten die Teilnehmer mit den notwendigen Werkzeugen aus, um Chancen zu erkennen, Geschäftspläne zu erstellen und Projekte umzusetzen, die sowohl lokalen als auch globalen Nachhaltigkeitszielen entsprechen.
- Förderung von Nachhaltigkeit und Innovation: Durch die Förderung umweltfreundlicher und innovativer Geschäftsmodelle inspiriert COAST die Teilnehmer, drängende Herausforderungen wie Meeresverschmutzung, Überfischung und Lebensraumzerstörung anzugehen. Die Teilnehmer lernen, Profitabilität mit ökologischer Verantwortung in Einklang zu bringen.
- Aufbau kollaborativer Netzwerke: Das Projekt fördert die Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen, lokalen Akteuren, Branchenexperten und politischen Entscheidungsträgern, um ein starkes Unterstützungsökosystem zu schaffen. Dieses Netzwerk bietet Mentoring, Ressourcen und Möglichkeiten für kontinuierliches Lernen und Wachstum.

Ein genauerer Blick auf die Herausforderungen für die Jugend

Die Küstengemeinschaften Europas teilen gemeinsame Herausforderungen, die junge Menschen besonders stark betreffen:

- Nordfrankreich: In einigen Küstenregionen liegt die Jugendarbeitslosigkeit über 24 %. Traditionelle maritime Branchen haben zunehmend Schwierigkeiten, neue Arbeitskräfte zu gewinnen, während der saisonale Tourismus wirtschaftliche Instabilität verstärkt.
- Sardinien, Italien: Über 26 % der jungen Menschen werden als NEET eingestuft. Die Abwanderung in städtische Zentren entzieht diesen Regionen ihr vielversprechendstes Potenzial, wodurch lokale Branchen benachteiligt werden.

¹ Zur besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit wurde in diesem Text auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten jedoch gleichermaßen für alle Geschlechter und implizieren keinerlei Benachteiligung.

- Küstenregionen in Deutschland: Regionale Unterschiede führen zu ungleichen Chancen, da einige Gebiete Schwierigkeiten haben, den Qualifikationsanforderungen aufstrebender maritimer Technologien gerecht zu werden.

1.1 Projektziele

Das COAST-Projekt wird von klar definierten Zielen geleitet, die auf die Bedürfnisse der Küstenregionen Europas und die übergeordneten Ziele der nachhaltigen Entwicklung abgestimmt sind. Diese Ziele sollen insbesondere junge Menschen und NEETs befähigen, Innovationen fördern und gleichzeitig den Erhalt von Küstenressourcen und Traditionen sicherstellen.

- Teilnehmer mit Werkzeugen zur Identifizierung und Nutzung von Chancen in der Blauen Wirtschaft ausstatten: Durch gezielte Schulungen, praxisnahe Werkzeuge und Fallstudien aus der Realität befähigt COAST die Teilnehmer, Potenziale in den Sektoren der Blauen Wirtschaft zu erkennen. Sie erwerben die notwendigen Fähigkeiten, um lokale Ressourcen zu nutzen, sich an Markttrends anzupassen und unternehmerische Lösungen zu entwickeln, die wirtschaftliches Wachstum fördern.
- Nachhaltige Praktiken in Küstenindustrien fördern: Nachhaltigkeit steht im Zentrum des COAST-Projekts. Das Programm legt Wert auf umweltverantwortliche Ansätze bei der Geschäftsentwicklung in Bereichen wie Aquakultur, Meerestourismus und erneuerbare Energien. Die Trainingsmodule beinhalten praxisnahe Aktivitäten, die zeigen, wie nachhaltige Praktiken Umweltbelastungen verringern und gleichzeitig die Wirtschaftlichkeit steigern.
- Innovation fördern und maritimes Erbe bewahren: Innovation und Tradition sind im COAST-Projekt miteinander verknüpft. Die Teilnehmer werden ermutigt, moderne Lösungen mit traditionellem Wissen zu verbinden, beispielsweise durch den Einsatz fortschrittlicher Aquakulturtechnologien unter Wahrung traditioneller Fischereipraktiken. Durch die Unterstützung der Revitalisierung von Küstenindustrien stellt COAST sicher, dass das maritime Kulturerbe nicht nur bewahrt, sondern in eine zukunftsorientierte Wirtschaft integriert wird.
- Unternehmerisches Denken für langfristige wirtschaftliche Resilienz entwickeln: Das Programm vermittelt den Teilnehmern unternehmerisches Denken, Kreativität und Anpassungsfähigkeit. Durch die Förderung von Problemlösungs- und Führungsfähigkeiten bereitet COAST Jugendliche darauf vor, nachhaltige Unternehmen zu gründen, lokale Herausforderungen zu bewältigen und auf die sich wandelnden Anforderungen der Blauen Wirtschaft zu reagieren.
- Gemeinschaftliches Engagement und Kooperation stärken: COAST erkennt die Bedeutung von Zusammenarbeit an und vernetzt Teilnehmer mit lokalen Akteuren, Gemeindeführern und Branchenexperten. Dieser Ansatz fördert gemeinsame Verantwortung, Ressourcenbündelung und ein kollektives Fortschrittsgefühl in Richtung nachhaltiger Küstenentwicklung.

1.2 Zielgruppen

Das COAST-Projekt ist darauf zugeschnitten, die spezifischen Bedürfnisse und Erwartungen verschiedener Gruppen innerhalb der Küstengemeinden Europas zu adressieren und einen umfassenden sowie inklusiven Ansatz zur Förderung des Wachstums in der Blauen Wirtschaft zu gewährleisten.

- Jugendliche in Küstenregionen: Sie sind oft stark mit maritimen Traditionen verbunden, stehen jedoch vor Hürden wie begrenzten Arbeitsmöglichkeiten, eingeschränktem Zugang zu Ausbildung und Migration in städtische Zentren. COAST vermittelt ihnen die Werkzeuge und das Selbstvertrauen, lokale Chancen zu nutzen, eigene Unternehmen zu gründen und nachhaltige Veränderungen in ihren Gemeinschaften voranzutreiben.
- NEETs (nicht in Bildung, Beschäftigung oder Ausbildung): Diese Gruppe ist besonders von wirtschaftlicher und sozialer Ausgrenzung bedroht. COAST bindet NEETs durch praxisnahe Lernformate ein, die sich auf reale Anwendungen in der Blauen Wirtschaft konzentrieren. Durch die Förderung unternehmerischer Fähigkeiten und Mentoring unterstützt das Programm NEETs dabei, sinnvolle Karrierewege zu gestalten.
- Junge Berufseinsteiger: Für junge Menschen, die kürzlich ihre Ausbildung oder ihr Studium abgeschlossen haben, dient COAST als Sprungbrett in die Blaue Wirtschaft. Die Teilnehmer erwerben spezialisiertes Wissen, Einblicke in die Branche und die Möglichkeit, sich mit Fachleuten und Stakeholdern zu vernetzen, wodurch Türen zu Beschäftigung oder Unternehmertum geöffnet werden.
- Unternehmer und Gemeinschaftsführer: COAST erkennt die Schlüsselrolle von Unternehmern und lokalen Führungspersonlichkeiten bei der Förderung von Innovation und Nachhaltigkeit an. Das Programm stattet sie mit fortschrittlichen Werkzeugen, Marktinformationen und Ressourcen aus, um nachhaltige Unternehmen zu entwickeln, die wirtschaftliches Wachstum mit dem Schutz der Umwelt in Einklang bringen.

1.3 Ausrichtung an EU-Politiken

Das COAST-Projekt ist eng an zentrale Politiken und Strategien der Europäischen Union angelehnt, die nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung, Umweltschutz und die Förderung von Jugendlichen vorantreiben. Diese Rahmenwerke dienen als Leitprinzipien für die Aktivitäten von COAST und stellen sicher, dass das Projekt regionale Herausforderungen adressiert und gleichzeitig zu den übergeordneten Zielen Europas beiträgt. Nachfolgend ein Überblick, wie COAST mit diesen Prioritäten übereinstimmt:

- Europäischer Grüner Deal: Als EU-Fahrplan zur Erreichung der Klimaneutralität bis 2050 betont der Europäische Grüne Deal die Notwendigkeit nachhaltiger Wirtschaftsmodelle und des Umweltschutzes. COAST unterstützt diese Vision direkt, indem umweltfreundliche unternehmerische Praktiken in der Blauen Wirtschaft gefördert werden, wie nachhaltige Fischerei, Lösungen für erneuerbare Energien und Initiativen zum Schutz mariner Ökosysteme. Durch Bildung und Kompetenzentwicklung befähigt COAST die Teilnehmer, Unternehmen zu gründen, die Umweltbelastungen verringern und gleichzeitig das wirtschaftliche Wachstum in Küstengemeinden fördern.
- Blue Growth Strategy: Die Strategie für Blaues Wachstum unterstreicht das enorme Potenzial von Ozeanen, Meeren und Küstengebieten, wirtschaftlichen Wohlstand in Europa zu fördern. Sie identifiziert fünf Schlüsselbereiche für nachhaltiges Wachstum: Aquakultur, Küstentourismus, marine Biotechnologie, Meeresenergie und maritime Transporte. COAST adressiert diese Prioritäten, indem die Teilnehmer mit Chancen in diesen Sektoren vertraut gemacht werden und das Wissen sowie die Werkzeuge erhalten, um in nachhaltigen Aktivitäten der Blauen Wirtschaft tätig zu werden. Beispielsweise erkunden die Teilnehmer Geschäftsmodelle für erneuerbare Meeresenergie, ökologisch verträglichen Küstentourismus und innovative Aquakultursysteme, die Profitabilität und Nachhaltigkeit vereinen.

- Erasmus+-Prioritäten für unternehmerische Bildung: Erasmus+ unterstützt Projekte, die unternehmerische Kompetenzen stärken und soziale Inklusion fördern, insbesondere bei Jugendlichen und benachteiligten Gruppen. COAST trägt zu dieser Priorität bei, indem zugängliche, non-formale Bildungsangebote bereitgestellt werden, die den Aufbau unternehmerischer Fähigkeiten in den Fokus stellen. Die Teilnehmer entwickeln essenzielle Kompetenzen, darunter kritisches Denken, Problemlösung und Geschäftsplanung, sodass sie Chancen erkennen und nachhaltige Unternehmen innerhalb ihrer lokalen Blauen Wirtschaft gründen können.

1.4 Ausrichtung an den Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs)

Neben den EU-Rahmenwerken orientiert sich COAST auch an den Zielen für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen (SDGs) und unterstreicht damit sein Engagement für globale Nachhaltigkeitsziele:

- SDG 8 (Menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum): Durch die Förderung von Unternehmertum und die Schaffung von Arbeitsplätzen in Küstenregionen unterstützt COAST ein inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum.
- SDG 14 (Leben unter Wasser): COAST legt einen Schwerpunkt auf den Schutz der Meere und die nachhaltige Nutzung der Ozeane und fördert Praktiken, die die marine Biodiversität und Ökosysteme bewahren.
- SDG 12 (Nachhaltige/r Konsum und Produktion): Die Teilnehmer lernen, Unternehmen zu entwickeln, die nachhaltigen Ressourceneinsatz priorisieren, Abfall minimieren und Prinzipien der Kreislaufwirtschaft unterstützen.

1.5 Auswirkungen auf die Umsetzung von Politiken

Das COAST-Projekt orientiert sich nicht nur an diesen Politiken, sondern trägt aktiv zu deren Umsetzung auf lokaler Ebene bei. Durch die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Teilnehmern, lokalen Behörden und Branchenakteuren dient COAST als Modell für politikorientiertes Handeln, das EU-Strategien in konkrete Ergebnisse für Küstengemeinden umsetzt. Durch Bildung, Innovation und Nachhaltigkeit stellt COAST sicher, dass die europäischen Küstenregionen eine führende Rolle bei der Erreichung einer wohlhabenden und klimafesten Zukunft übernehmen.

2 Methodik der Moderation

Die Schaffung eines inklusiven und effektiven Lernumfelds ist entscheidend für den Erfolg von COAST. Die Moderationsmethodik legt den Schwerpunkt auf aktive Teilnahme, Engagement und Anpassungsfähigkeit, um sicherzustellen, dass alle Teilnehmenden, unabhängig von ihrem Hintergrund oder ihrer Erfahrung, voll von dem Programm profitieren können.

2.1 Grundsätze der Moderation

- Inklusivität: Die Moderationsmethoden sind darauf ausgelegt, dass sich alle Teilnehmenden willkommen, geschätzt und gehört fühlen. Dazu gehört die Schaffung einer unterstützenden Atmosphäre, in der unterschiedliche Perspektiven gefördert

werden und kulturelle oder geschlechtsspezifische Barrieren abgebaut werden. Moderierende nutzen Strategien wie Gruppenvereinbarungen, Techniken für gleichberechtigte Teilnahme und aktives Zuhören, um Inklusivität zu fördern.

- Engagement: Interaktive Methoden stehen im Zentrum des Moderationsansatzes von COAST. Aktivitäten wie Gruppendiskussionen, gemeinsame Projekte und praxisorientierte Workshops werden eingesetzt, um das Interesse aufrechtzuerhalten und das Lernerlebnis zu verbessern. Durch die Förderung aktiver Teilnahme stellen Moderierende sicher, dass Wissen effektiv aufgenommen und angewendet wird.
- Relevanz: Die Trainingsinhalte sind direkt mit realen Anwendungen in der Blauen Wirtschaft verknüpft. Szenarien, Fallstudien und Beispiele stammen aus tatsächlichen Herausforderungen und Chancen in Küstenregionen, sodass die Inhalte praxisnah und für die Teilnehmenden umsetzbar sind.

2.2 Werkzeuge für eine effektive Moderation

Eisbrecher-Aktivitäten zu Beginn der Sitzungen spielen eine zentrale Rolle bei der Schaffung einer einladenden und kooperativen Atmosphäre. Diese Aktivitäten helfen den Teilnehmenden, sich wohlfühlen, anfängliche Anspannung abzubauen und ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln, wodurch sichergestellt wird, dass sich alle einbezogen fühlen und bereit sind, aktiv am Training teilzunehmen.

Gut gestaltete Eisbrecher setzen den Ton für interaktive und partizipative Sitzungen, ermutigen die Teilnehmenden, ihre Komfortzone zu verlassen, Ideen zu teilen und Beziehungen aufzubauen, die ihre Lernreise im Verlauf des Programms unterstützen.

Beispiele für effektive Eisbrecher-Aktivitäten im COAST-Projekt

„Zwei Wahrheiten und eine Lüge“

Jeder Teilnehmer teilt drei Aussagen über sich selbst, von denen zwei wahr und eine falsch ist. Die restliche Gruppe rät, welche Aussage falsch ist.

Zweck: Fördert das Teilen persönlicher, unterhaltsamer Informationen und stärkt das Gemeinschaftsgefühl.

Anpassung für COAST: Die Teilnehmenden werden ermutigt, eine Aussage über ihre Erfahrungen oder Interessen in der Blauen Wirtschaft einzubringen.

„Verbindungen auf der Karte“

Eine große Karte der Küstenregion wird angezeigt. Die Teilnehmenden platzieren Aufkleber oder Pins an Orten, die für sie bedeutend sind (z. B. Wohnort, Orte von Projekten der Blauen Wirtschaft oder ihr Lieblingsplatz an der Küste).

Zweck: Hilft den Teilnehmenden, Gemeinsamkeiten und geteilte Erfahrungen zu entdecken.

Anpassung für COAST: Bezieht sich direkt auf regionale Kontexte und fördert Diskussionen über Küstenerbe und Chancen.

„Namensspiel mit Twist“

Die Teilnehmenden stellen sich vor und verbinden ihren Namen mit einem Adjektiv oder Wort, das mit der Blauen Wirtschaft zu tun hat (z. B. „Innovative Irene“ oder „Marine Mark“).

Zweck: Hilft den Teilnehmenden, sich gegenseitig Namen zu merken und führt gleichzeitig in das Thema der Sitzung ein.

Anpassung für COAST: Regt die Teilnehmenden an, sofort kreativ über die Blaue Wirtschaft nachzudenken.

„Team-Challenge: Baue den höchsten Turm“

In kleinen Gruppen erhalten die Teilnehmenden Materialien wie Strohhalme, Klebeband und Papier, um innerhalb von 10 Minuten den höchsten freistehenden Turm zu bauen.

Zweck: Fördert Teamarbeit, Problemlösung und Kreativität.

Anpassung für COAST: Die Aktivität wird nachbereitet, um unternehmerische Fähigkeiten wie Zusammenarbeit, Einfallsreichtum und schnelle Entscheidungsfindung hervorzuheben.

„Speed Networking“

Die Teilnehmenden bilden zwei Reihen und haben 1–2 Minuten Zeit, sich der Person gegenüber vorzustellen, bevor sie zur nächsten Person weitergehen.

Zweck: Ermöglicht ein schnelles Kennenlernen mehrerer Personen und fördert frühzeitig Vernetzungen.

Anpassung für COAST: Füge eine Aufforderung zum Thema der Sitzung hinzu, z. B. die Frage, welche Chancen die Teilnehmenden in ihrer lokalen Blauen Wirtschaft sehen.

„Show and Share“

Die Teilnehmenden bringen einen Gegenstand oder ein Bild mit, das ihre Verbindung zum Meer oder zur Küstenumgebung darstellt, und erläutern kurz dessen Bedeutung.

Zweck: Schafft eine persönliche und reflektierende Verbindung zu den Themen der Sitzung.

Anpassung für COAST: Unterstreicht die Relevanz des lokalen Erbes und individueller Perspektiven im Rahmen der Blauen Wirtschaft.

Gruppendiskussionen: Die Moderatoren fördern strukturierte Gruppendiskussionen, um den Austausch von Ideen, Erfahrungen und Lösungsansätzen zu unterstützen. Diese Diskussionen sind ein zentraler Bestandteil des Peer-Learnings, da sie den Teilnehmenden ermöglichen, unterschiedliche Perspektiven zu teilen, voneinander zu lernen und gemeinsam Lösungen für Herausforderungen zu entwickeln. Gruppendiskussionen fördern außerdem das kritische Denken, indem die Teilnehmenden ermutigt werden, Annahmen zu hinterfragen, Probleme zu analysieren und innovative Lösungsansätze zu erkunden.

Wesentliche Vorteile von Gruppendiskussionen

Wissensaustausch: Teilnehmende bringen ihre einzigartigen Erfahrungen, Fähigkeiten und Ideen ein, wodurch reichhaltige und vielfältige Austauschmöglichkeiten entstehen.

Kollaboratives Problemlösen: Diskussionen bieten eine Plattform, um Lösungen für reale Herausforderungen in der blauen Wirtschaft zu entwickeln, z. B. nachhaltige Fischerei, erneuerbare Energien oder maritimer Tourismus.

Entwicklung kritischen Denkens: Strukturierte Dialoge fordern die Teilnehmenden auf, tiefer zu denken, alternative Perspektiven zu berücksichtigen und ihre Ideen mit Argumenten zu begründen.

Stärkung des Selbstvertrauens: Das aktive Einbringen in Gruppendiskussionen hilft Teilnehmenden, Sicherheit beim Ausdruck ihrer Gedanken und Ideen zu gewinnen – eine wesentliche unternehmerische Kompetenz.

2.3.1 Arten von Gruppendiskussionen

Geführte Diskussion:

- Der Moderator führt in ein Thema ein, stellt Leitfragen und ermutigt die Teilnehmenden, Ideen zu teilen.
- Beispiel: „Welche Strategien können umgesetzt werden, um nachhaltige Aquakultur in Ihrer Küstenregion zu fördern?“

Rundtisch-Diskussionen:

- Die Teilnehmenden teilen nacheinander ihre Perspektiven zu einem bestimmten Thema. Dieses Format sorgt für gleiche Beteiligung und ermöglicht auch ruhigeren Teilnehmenden, sich einzubringen.
- Beispiel: Jeder Teilnehmer äußert seine Gedanken zu den Herausforderungen lokaler Küstenindustrien.

Problemlösungsdiskussionen:

- Den Teilnehmenden wird ein reales oder hypothetisches Problem präsentiert, und sie entwickeln gemeinsam Lösungen.
- Beispiel: „Wie kann eine kleine Fischergemeinde nachhaltige Fangmethoden einführen und gleichzeitig die Rentabilität sichern?“

Debatten-Format:

- Die Teilnehmenden werden in Gruppen aufgeteilt, um für oder gegen eine Idee oder Lösung zu argumentieren. Dieses Format fördert kritische Analyse und Kommunikationsfähigkeiten.
- Beispiel: „Ist erneuerbare Energie aus dem Meer die beste Lösung für die wirtschaftliche Entwicklung an der Küste?“

Fishbowl-Diskussionen:

- Eine kleine Gruppe diskutiert ein Thema in der Mitte, während die übrigen Teilnehmenden beobachten. Beobachter können rotierend in die Mitte wechseln, um sich einzubringen, wodurch Engagement und aktives Zuhören gefördert werden.
- Beispiel: Eine Diskussion über die Balance zwischen Tourismus und Umweltschutz.

Praktische Tipps für Moderatoren

- Klare Ziele setzen: Definieren Sie den Zweck der Diskussion eindeutig, um die Teilnehmenden fokussiert und produktiv zu halten.
- Sicheren Raum schaffen: Etablieren Sie Regeln für respektvolle Kommunikation, sodass alle Stimmen gehört werden.
- Offene Fragen nutzen: Fördern Sie tiefere Reflexion und Antworten mit Fragen wie „Wie kann diese Lösung Ihrer Gemeinde nutzen?“ oder „Welche Herausforderungen könnten bei der Umsetzung dieser Idee auftreten?“
- Zusammenfassen und reflektieren: Fassen Sie am Ende jeder Diskussion die wichtigsten Punkte zusammen und lassen Sie die Teilnehmenden reflektieren, was sie gelernt oder gewonnen haben.
- Szenariobasiertes Lernen: Diese Methode versetzt Teilnehmende in realistische, praxisnahe Übungen, die reale Herausforderungen der blauen Wirtschaft simulieren. Sie ermöglicht die Anwendung theoretischen Wissens, die Entwicklung kritischer Lösungen und die Praxis von Entscheidungsfindung in einem kontrollierten Umfeld. Durch authentische Situationen wird die Brücke zwischen Lernen und praktischer Anwendung geschlagen.

2.3.2 Wesentliche Vorteile des szenariobasierten Lernens

1. Praktische Anwendung von Wissen: Teilnehmende gehen über theoretische Kenntnisse hinaus, indem sie reale Probleme lösen.
2. Übung in Entscheidungsfindung: Szenarien fordern die Teilnehmenden auf, Informationen zu analysieren, Optionen abzuwägen und fundierte Entscheidungen unter simulierten Bedingungen zu treffen.
3. Kompetenzentwicklung: Die Aktivitäten fördern Problemlösungsfähigkeiten, Führungskompetenz, Teamarbeit und Innovationsfähigkeit.
4. Stärkung des Selbstvertrauens: Das Bearbeiten realistischer Herausforderungen gibt den Teilnehmenden Vertrauen, ähnliche Probleme in ihren Gemeinden anzugehen.
5. Engagement und Motivation: Realistische Szenarien wecken das Interesse der Teilnehmenden und verdeutlichen die Relevanz des Gelernten.

Beispiel-Szenarien für das COAST-Projekt

Management eines marinen Schutzgebiets

- Szenario: Die Teilnehmenden übernehmen die Rolle von Managern eines Küsten-Marine-Schutzgebiets (MPA), das Herausforderungen wie illegale Fischerei, touristischen Druck und Habitatzerstörung erlebt.
- Aufgabe: Entwicklung eines Managementplans, der Naturschutzziele mit den Lebensgrundlagen der Gemeinde in Einklang bringt. Lösungen könnten Aufklärungskampagnen, alternative Einkommensprogramme oder Patrouillenstrategien umfassen.
- Ergebnis: Die Teilnehmenden lernen, Umwelt- und Naturschutz mit sozioökonomischen Bedürfnissen und der Einbindung von Stakeholdern zu verbinden.

Erstellung eines nachhaltigen Tourismusplans

- Szenario: Teilnehmende arbeiten als Berater für ein kleines Küstendorf mit saisonalen Tourismushöhepunkten, die Umweltbelastungen und wirtschaftliche Instabilität verursachen.
- Aufgabe: Entwicklung einer nachhaltigen Tourismusstrategie, die den ökologischen Fußabdruck reduziert und gleichzeitig ganzjährige Einkommensmöglichkeiten erhöht. Lösungen könnten umweltfreundliche Touren, marine Bildungsprogramme oder kulturelle Festivals in der Nebensaison umfassen.
- Ergebnis: Die Teilnehmenden lernen, wirtschaftliche Entwicklung mit ökologischer Nachhaltigkeit und Gemeindekooperation zu verbinden.

Umgang mit Herausforderungen in der Aquakultur

- Szenario: Die Teilnehmenden vertreten ein lokales Aquakulturunternehmen, das aufgrund nicht nachhaltiger Praktiken und Umweltbelastungen sinkende Gewinne verzeichnet.
- Aufgabe: Vorschläge für nachhaltige Aquakulturmethode wie integrierte Multi-Trophie-Aquakultur (IMTA), verbesserte Abfallmanagementsysteme oder Marketingkampagnen mit Fokus auf Nachhaltigkeitszertifikate.
- Ergebnis: Die Teilnehmenden erkunden Innovationen in der Aquakultur und adressieren gleichzeitig Umwelt- und Wirtschaftsfragen.

Reaktion auf Küstenerosion

- Szenario: Eine kleine Küstengemeinde ist durch steigende Meeresspiegel und nicht nachhaltige Baupraktiken von schneller Erosion betroffen.
- Aufgabe: Entwicklung eines Aktionsplans mit mehreren Stakeholdern zur Minderung der Erosion, einschließlich naturbasierter Lösungen wie Mangrovenpflanzungen, Installation bioengineerter Barrieren und Aufklärungskampagnen.
- Ergebnis: Die Teilnehmenden üben die Entwicklung kooperativer, ökologisch fundierter Lösungen, die Entwicklung und Küstenresilienz in Einklang bringen.

Planung von Projekten zur erneuerbaren marinen Energie

- Szenario: Die Teilnehmenden beraten eine Küstengemeinde zur Machbarkeit erneuerbarer Energiequellen wie Gezeiten- oder Offshore-Windkraft.
- Aufgabe: Untersuchung der ökologischen, technischen und wirtschaftlichen Aspekte und Erstellung eines Plans, der minimale Störungen der marinen Ökosysteme und Akzeptanz in der Gemeinde sicherstellt.
- Ergebnis: Die Teilnehmenden gewinnen Einblicke in das Potenzial erneuerbarer Meeresenergie unter Berücksichtigung technischer, ökologischer und sozialer Herausforderungen.

Entwicklung eines Geschäftsmodells nach den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft

- Szenario: Teilnehmende sollen ein Geschäftsmodell für eine kleine Küstenfischergemeinschaft entwickeln, das Kreislaufwirtschaftsprinzipien integriert.

- Aufgabe: Vorschläge wie die Wiederverwertung von Fischernetzen, Waste-to-Energy-Initiativen oder die Schaffung von Märkten für bisher ungenutzte Fischarten.
- Ergebnis: Die Teilnehmenden üben Innovation und verbinden wirtschaftliche Ziele mit ökologischer Nachhaltigkeit.

Tipps für Moderatoren zum effektiven szenariobasierten Lernen

1. Ziele klar definieren: Stelle sicher, dass jedes Szenario auf spezifische Lernziele ausgerichtet ist, z.B. die Entwicklung unternehmerischer Fähigkeiten oder das Verständnis für Nachhaltigkeit.
2. Kontext und Realismus bieten: Nutze Fallstudien, Daten oder Beispiele aus der Praxis, um die Szenarien realitätsnah zu gestalten.
3. Teamarbeit fördern: Teile die Teilnehmenden in kleine Teams ein, um Peer-Learning und unterschiedliche Perspektiven zu unterstützen.
4. Nachbesprechung und Reflexion: Führe nach jedem Szenario eine Nachbesprechung durch, in der die Teilnehmenden diskutieren, was gut funktioniert hat, welche Herausforderungen auftraten und wie sie Entscheidungen getroffen haben.
5. Szenarien an den lokalen Kontext anpassen: Passe die Szenarien an die spezifischen Herausforderungen und Chancen der Küstenregionen der Teilnehmenden an.

Rollenspiel-Aktivitäten: Rollenspiele sind eine interaktive und immersive Methode, bei der Teilnehmende in die Rollen von Stakeholdern wie Entscheidungsträger, Unternehmer, lokalen Geschäftsinhaber, Umweltaktivisten oder Gemeindemitgliedern schlüpfen. Durch die Übernahme dieser Rollen gewinnen die Teilnehmenden ein tieferes Verständnis für die Herausforderungen, Chancen und unterschiedlichen Perspektiven innerhalb der blauen Wirtschaft. Diese Methode fördert Empathie und Perspektivwechsel, verbessert Kommunikationsfähigkeiten, schärft Problemlösungsfähigkeiten und regt innovatives Denken an.

2.3.3 Zentrale Vorteile von Rollenspielen

1. Förderung von Empathie: Die Teilnehmenden lernen, Herausforderungen aus unterschiedlichen Perspektiven zu betrachten und die Prioritäten sowie Schwierigkeiten verschiedener Interessengruppen nachzuvollziehen.
2. Verbesserung der Kommunikation: Rollenspiele schärfen verbale und nonverbale Kommunikationsfähigkeiten, insbesondere beim Verhandeln, Präsentieren von Lösungen oder Eintreten für Veränderungen.
3. Stärkung der Problemlösungsfähigkeiten: Die Teilnehmenden stehen vor realistischen Herausforderungen und entwickeln kreative, umsetzbare Lösungen.
4. Aufbau von Selbstvertrauen: Das Simulieren realer Szenarien ermöglicht den Teilnehmenden, Führungs- und Entscheidungsfähigkeiten in einer risikofreien Umgebung zu üben.
5. Förderung von Zusammenarbeit: Gruppenrollenspiele erfordern Teamarbeit und Verhandlungsgeschick, ähnlich wie reale Prozesse der Einbindung von Stakeholdern.

Beispiel für eine Rollenspiel-Aktivität im COAST-Projekt:

Stakeholder-Treffen zum Meeresschutz

- Szenario: Die Teilnehmenden übernehmen Rollen wie politische Entscheidungsträger, lokale Fischer, Umwelt-NGOs und Tourismusanbieter und diskutieren die Einrichtung eines Meeresschutzgebiets (Marine Protected Area, MPA), um Überfischung und Lebensraumzerstörung entgegenzuwirken.
- Aufgabe: Jede Gruppe präsentiert ihre Prioritäten und Anliegen, verhandelt mit den anderen und erstellt gemeinsam einen ausgewogenen Schutzplan.
- Lernziel: Die Teilnehmenden verstehen Stakeholder-Dynamiken, entwickeln Verhandlungskompetenzen und lernen, wirtschaftliche und ökologische Ziele auszubalancieren.

Pitching eines Blue Economy Start-ups

- Szenario: Die Teilnehmenden übernehmen die Rollen junger Unternehmer und präsentieren ihre nachhaltigen Geschäftsideen im Bereich der blauen Wirtschaft (z. B. Ökotourismus, Abfall-zu-Energie-Projekte oder innovative Aquakultur).
- Aufgabe: 5-minütiger Pitch vor einem Gremium aus Stakeholdern (andere Teilnehmende als Investoren, Regierungsvertreter oder lokale Unternehmer), um Unterstützung oder Finanzierung zu erhalten.
- Lernziel: Stärkt Geschäftskommunikation, überzeugendes Auftreten und unternehmerisches Denken.

Gemeindeversammlung zur Küstenentwicklung

- Szenario: Teilnehmende vertreten verschiedene Gruppen (Einwohner, Umweltschützer, Entwickler, Politiker) und diskutieren ein geplantes Küsteninfrastrukturprojekt wie eine Hafenerweiterung.
- Aufgabe: Jede Gruppe vertritt ihre Position und arbeitet gemeinsam an einer Lösung, die Umweltschäden minimiert und wirtschaftliches Wachstum unterstützt.
- Lernziel: Fördert kritisches Denken, Stakeholder-Management und Konsensbildung.

Krisenmanagement-Simulation

- Szenario: Eine Küstenstadt wird durch eine Krise wie Ölverschmutzung oder extreme Wetterereignisse bedroht, die lokale Lebensgrundlagen und Ökosysteme gefährden.
- Aufgabe: Die Teilnehmenden agieren als Einsatzkräfte, Regierungsvertreter, Unternehmer und Umweltgruppen, koordinieren Maßnahmen, unterstützen die Gemeinde und entwickeln langfristige Strategien.
- Lernziel: Übt Problemlösung unter Druck, Führungsfähigkeiten und Teamarbeit.

Tourismus und Nachhaltigkeit im Gleichgewicht

- Szenario: Teilnehmende übernehmen Rollen als lokale Unternehmer, Ökotourismus-Anbieter und Naturschützer, um den zunehmenden Touristenandrang bei gleichzeitiger Erhaltung der Küstenhabitats zu managen.

- Aufgabe: Richtlinien für nachhaltigen Tourismus entwickeln, z. B. Besucherbegrenzungen, umweltfreundliche Infrastruktur und Bildungsprogramme.
- Lernziel: Betont die Bedeutung nachhaltiger Entwicklung, Zusammenarbeit und gemeindebasierter Lösungen.

Verhandlungen zu Aquakultur-Politik

- Szenario: Teilnehmende vertreten Landwirte, Politiker, Wissenschaftler und Umweltorganisationen und diskutieren strengere Vorschriften für Aquakultur zum Schutz der Wasserqualität und Biodiversität.
- Aufgabe: Rollenspiel der Verhandlungsprozesse, um Lösungen zu finden, die Umweltstandards erfüllen, ohne die Aquakulturindustrie zu schädigen.
- Lernziel: Vermittelt Fähigkeiten im Umgang mit konkurrierenden Interessen, Förderung nachhaltiger Praktiken und Kompromissfindung.

Tipps für Moderatoren

1. Klare Ziele setzen: Zweck des Rollenspiels, erwartete Fähigkeiten und Ergebnisse deutlich machen.
2. Rollenbeschreibungen bereitstellen: Rollen, Verantwortlichkeiten und Motivationen klar definieren, um Engagement und Authentizität zu sichern.
3. Debriefing nach der Aktivität: Reflexion über Herausforderungen, Strategien und entwickelte Lösungen. Leitfragen z. B.:
 - „Welche zentralen Herausforderungen traten beim Ausbalancieren der Stakeholder-Interessen auf?“
 - „Welche Strategien führten zu einem erfolgreichen Konsens?“
 - „Wie lassen sich diese Erkenntnisse auf reale Situationen in der blauen Wirtschaft übertragen?“
4. Kreativität fördern: Innovative Lösungen und unkonventionelles Denken zulassen.
5. Realitätsnah bleiben: Lokale oder regionale Fallstudien einbeziehen, um Relevanz und Praxisbezug sicherzustellen.

Hands-On Workshops: Praktische Workshops sind ein zentraler Bestandteil des COAST-Trainingsprogramms. Sie ermöglichen erfahrungsbasiertes Lernen, verbinden Theorie und Praxis und vermitteln direkt anwendbare Fähigkeiten für die blaue Wirtschaft. Ziel ist es, den Teilnehmenden greifbare Ergebnisse und umsetzbares Wissen zu liefern.

2.3.4 Wichtige Vorteile von praxisorientierten Workshops

1. Kompetenzentwicklung: Workshops konzentrieren sich auf praktische Fähigkeiten wie Geschäftsplanung, Analyse von Umweltauswirkungen, Marketingstrategien und Umsetzung von Nachhaltigkeitsmaßnahmen.
2. Interaktives Lernen: Teilnehmende arbeiten aktiv an Übungen, die kritisches Denken, Zusammenarbeit und Kreativität fördern.
3. Praxisrelevanz: Durch die Bearbeitung lokaler Fallstudien und Herausforderungen entwickeln Teilnehmende Lösungen, die in ihren eigenen Küstengemeinden relevant und umsetzbar sind.

4. Selbstvertrauen stärken: Workshops bieten einen sicheren Raum, um Ideen auszuprobieren, aus Fehlern zu lernen und Lösungen zu verfeinern.
5. Sofortige Ergebnisse: Teilnehmende verlassen Workshops mit greifbaren Ergebnissen, z. B. Entwürfen von Geschäftsmodellen, Nachhaltigkeitsberichten oder Prototypen ihrer Ideen.

Beispiele für praxisorientierte Workshops im COAST-Projekt

Entwicklung eines Geschäftsmodells:

- Ziel: Den Teilnehmenden vermitteln, wie ein nachhaltiges Geschäftsmodell für eine Initiative der blauen Wirtschaft entwickelt wird.
- Aktivität: Teilnehmende nutzen das Business Model Canvas, um ihre Ideen zu strukturieren, einschließlich wichtiger Partner, Ressourcen, Aktivitäten, Kundensegmente und Einnahmequellen.
- Beispiel: Ein Workshop, in dem Teilnehmende ein Geschäftsmodell für ein Öko-Tourismusprojekt entwickeln, das geführte Touren in Meeresschutzgebieten anbietet.
- Ergebnis: Teilnehmende erstellen klare und umsetzbare Geschäftspläne, die weiter verfeinert und präsentiert werden können.

Workshop für nachhaltige Fischerei:

- Ziel: Teilnehmende mit modernen, nachhaltigen Fangmethoden vertraut machen, die marine Ökosysteme schützen und gleichzeitig wirtschaftlich rentabel sind.
- Aktivität: Praktische Übungen mit nachhaltigem Fanggerät, Fischereizertifizierungsinstrumenten (z. B. MSC) und Demonstrationen verantwortungsvoller Ressourcenbewirtschaftung.
- Beispiel: Teilnehmende lernen den Einsatz selektiver Netze zur Reduzierung von Beifang.
- Ergebnis: Bewusstsein für nachhaltige Fischereipraktiken wird gestärkt und konkrete Werkzeuge für die Anwendung in der eigenen Küstengemeinde vermittelt.

Innovation: Meer-Abfall zu Ressourcen:

- Ziel: Teilnehmende befähigen, Möglichkeiten zur Umwandlung von Meeresabfällen in wertvolle Produkte zu identifizieren.
- Aktivität: Teams sammeln Meeresabfälle (z. B. Netze, Plastik) und entwickeln Ideen, wie diese recycelt oder upgecycelt werden können, z. B. zu umweltfreundlicher Verpackung, Kleidung oder Kunsthandwerk.
- Beispiel: Ein Team erstellt einen Plan, Fischernetze in wiederverwendbare Taschen für Küstengemeinden zu verwandeln.
- Ergebnis: Teilnehmende entwickeln einen Prototypen, der den Prinzipien der Kreislaufwirtschaft entspricht.

Workshop erneuerbare marine Energien:

- Ziel: Einführung in marine erneuerbare Energietechnologien und deren wirtschaftliches Potenzial.
- Aktivität: Durchführung von Machbarkeitsstudien für Offshore-Wind-, Gezeiten- oder Wellenenergieprojekte in einem spezifischen Küstengebiet.
- Beispiel: Eine Gruppe entwirft einen vorläufigen Plan für die Installation von Gezeitenenergie-Turbinen in einem lokalen Ästuar.
- Ergebnis: Teilnehmende verstehen technische, ökologische und soziale Faktoren für die Nutzung erneuerbarer Meeresenergie.

Workshop Nachhaltigkeitsaudit:

- Ziel: Teilnehmende lernen, die ökologischen und sozialen Auswirkungen von Küstenunternehmen oder Projekten zu bewerten.
- Aktivität: Teams führen fiktive Nachhaltigkeitsaudits durch, z. B. mit Lebenszyklusanalysen, CO₂-Fußabdruckrechnern und Checklisten für Abfallmanagement.
- Beispiel: Auditierung einer lokalen Aquakulturanlage zur Identifikation von Verbesserungspotenzialen.
- Ergebnis: Teilnehmende erstellen einen Auditbericht mit umsetzbaren Empfehlungen zur Verbesserung der Nachhaltigkeit.

Marketing und Branding in der Blauen Wirtschaft:

- Ziel: Teilnehmende lernen, wie sie ihre Unternehmen der Blauen Wirtschaft effektiv vermarkten, um Kunden, Partner und Investoren zu gewinnen.
- Aktivität: Entwicklung von Marketingkampagnen, inklusive Social-Media-Strategien, Branding und Storytelling-Techniken.
- Beispiel: Ein Team entwickelt eine Branding-Strategie für ein Fischereiunternehmen, das seine Nachhaltigkeitszertifizierungen hervorhebt.
- Ergebnis: Teilnehmende verfügen über Werbematerialien und ein klares Verständnis für effektive Marketingstrategien.

Design Thinking für Lösungen der Blauen Wirtschaft:

- Ziel: Teilnehmende mit der Design-Thinking-Methode vertraut machen, um Herausforderungen der Blauen Wirtschaft kreativ zu lösen.
- Aktivität: Identifikation eines lokalen Problems (z. B. Meeresmüll oder rückläufiger Tourismus) und Durchlaufen der Design-Thinking-Schritte: Empathie, Problemdefinition, Ideenfindung, Prototyping, Testen.
- Beispiel: Teilnehmende entwickeln ein Tourismuspaket, das Meeresnaturschutzbildung mit Abenteueraktivitäten kombiniert.
- Ergebnis: Teilnehmende entwickeln einen Prototypen, der für weitere Tests und Verfeinerungen bereit ist.

Tipps für Moderatoren von Praxis-Workshops

1. Lokale Beispiele nutzen: Verwenden Sie Fallstudien und Beispiele aus den Regionen der Teilnehmenden, um Inhalte greifbar und wirkungsvoll zu gestalten.
2. Zusammenarbeit fördern: Stärken Sie Teamarbeit, indem Sie Gruppenaufgaben einsetzen, die Beiträge von allen Teilnehmenden erfordern.
3. Feedback geben: Bieten Sie während und nach den Workshops konstruktives, lösungsorientiertes Feedback, um den Teilnehmenden bei der Verbesserung ihrer Ergebnisse zu helfen.
4. Tools und Vorlagen einbinden: Nutzen Sie strukturierte Hilfsmittel wie das Business Model Canvas, Nachhaltigkeitsaudit-Vorlagen oder Lebenszyklusanalysen, um Aktivitäten gezielt zu steuern.
5. Ergebnisorientierung sicherstellen: Achten Sie darauf, dass die Teilnehmenden praktische und nutzbare Ergebnisse mitnehmen, z. B. Entwürfe für Geschäftspläne, Nachhaltigkeitsstrategien oder Prototypen ihrer Ideen.
6. Interaktiv gestalten: Kombinieren Sie Theorie und praxisnahe Übungen, um Engagement und Begeisterung der Teilnehmenden aufrechtzuerhalten.

2.3.5 Berücksichtigung von Barrierefreiheit

- Anpassung der Materialien: Schulungsmaterialien werden so entwickelt, dass sie unterschiedlichen Lernbedürfnissen gerecht werden. Dazu gehören vereinfachte Sprache, visuelle Hilfsmittel und praxisorientierte Beispiele. Digitale sowie gedruckte Ressourcen stellen sicher, dass alle Teilnehmenden Zugang haben.
- Inklusive Ansätze

3 Verständnis von Nicht-formale Bildung (NFE)

Die Nicht-formale Bildung (Non-Formal Education, NFE) spielt eine entscheidende Rolle bei der Förderung von Lernerfahrungen, die flexibel, zugänglich und direkt auf reale Szenarien anwendbar sind. Im Gegensatz zu formalen Bildungssystemen, die auf Lehrplänen und Institutionen beruhen, betont NFE lernendenzentrierte Ansätze, die sich an individuelle Bedürfnisse und Gemeinschaftskontexte anpassen. Im COAST-Projekt ist NFE eine grundlegende Komponente, die sicherstellt, dass die Teilnehmenden praxisnahes Wissen und Fähigkeiten erwerben, um in der Blue Economy erfolgreich zu sein.

Was ist Nicht-formale Bildung?

Nicht-formale Bildung bezieht sich auf strukturierte Lernmöglichkeiten, die außerhalb traditioneller akademischer Umgebungen stattfinden. Sie zeichnet sich aus durch:

- Flexibilität: Programme können an die spezifischen Bedürfnisse der Teilnehmenden angepasst werden und sind dadurch für verschiedene Gruppen zugänglich, einschließlich NEETs und junger Fachkräfte.
- Lernendenzentrierung: Der Schwerpunkt liegt auf den Interessen, Zielen und Erfahrungen der Teilnehmenden, wodurch aktives Engagement und Eigenverantwortung für den Lernprozess gefördert werden.

- Praxisorientierung: Die Inhalte sind darauf ausgerichtet, reale Herausforderungen und Chancen zu adressieren, und stellen so eine unmittelbare Anwendbarkeit sicher.
- Inklusivität: NFE erreicht marginalisierte und benachteiligte Bevölkerungsgruppen, die möglicherweise Barrieren im Zugang zur formalen Bildung haben.

Warum Nicht-formale Bildung in der Blue Economy wichtig ist?

Die dynamische und sich stetig entwickelnde Natur der Blue Economy erfordert adaptive Lernansätze. NFE trägt dazu bei, indem sie:

- Lücken in der formalen Bildung schließt: Viele formale Bildungssysteme bieten keine spezialisierte Ausbildung in Bereichen der Blue Economy. NFE füllt diese Lücke durch gezielte, relevante Inhalte.
- Marginalisierte Gruppen stärkt: Küstengemeinden, NEETs und benachteiligte Jugendliche haben oft keinen Zugang zu herkömmlichen Bildungsmöglichkeiten. NFE eröffnet ihnen Wege zu sinnvoller Teilhabe und wirtschaftlicher Beteiligung.
- Innovation fördert: Durch den Fokus auf Kreativität, Problemlösung und erfahrungsbasiertes Lernen unterstützt NFE unternehmerisches Denken und innovative Lösungsansätze.

Zentrale Merkmale der NFE im COAST-Projekt

1. Interaktiv und ansprechend: Aktivitäten wie Rollenspiele, Workshops und Gruppendiskussionen stellen sicher, dass die Teilnehmenden aktiv eingebunden sind.
2. Gemeinschaftsorientiert: Die Trainingsinhalte werden in Zusammenarbeit mit lokalen Akteuren entwickelt, um Relevanz und Wirkung sicherzustellen.
3. Ergebnisorientiert: Die Teilnehmenden verlassen die Trainings mit praktischen Werkzeugen, umsetzbaren Fähigkeiten und greifbaren Ergebnissen wie Geschäftsplänen oder Nachhaltigkeitsstrategien.
4. Unterstützendes Umfeld: Die Moderatoren schaffen einen wertungsfreien Raum, in dem sich die Teilnehmenden ermutigt fühlen, Ideen zu entwickeln und Risiken einzugehen.

Beispiele für NFE-Aktivitäten im COAST-Projekt

Projektbasiertes Lernen:

- Die Teilnehmenden arbeiten an realen Projekten, wie dem Entwurf eines nachhaltigen Aquakultursystems oder der Entwicklung einer Ökotourismus-Initiative.

Peer-to-Peer-Lernen:

- Die Teilnehmenden teilen Wissen und Erfahrungen und lernen aus den Einsichten und Perspektiven der anderen.

Exkursionen:

- Besuche bei lokalen Unternehmen der Blauen Wirtschaft, in Meeresschutzgebieten oder an Standorten erneuerbarer Energien ermöglichen praxisnahe Einblicke in Branchenpraktiken.

Storytelling-Workshops:

- Die Teilnehmenden üben, ihre Ideen wirkungsvoll durch Storytelling zu vermitteln und so ihre Fähigkeit zu verbessern, Konzepte gegenüber Stakeholdern überzeugend zu präsentieren.

4 Unternehmerische Kompetenzen in der Blauen Wirtschaft

Unternehmerische Kompetenzen sind entscheidend für Personen, die nachhaltige und wirkungsvolle Unternehmen innerhalb der Blauen Wirtschaft aufbauen möchten. Diese Kompetenzen verbinden Fachwissen, Kreativität, Resilienz sowie ein Verständnis für die spezifischen Chancen und Herausforderungen von Küsten- und Meeresumgebungen. Das COAST-Projekt integriert die Entwicklung dieser Kompetenzen in seine Trainingsmodule, um sicherzustellen, dass die Teilnehmenden bestmöglich darauf vorbereitet sind, einen bedeutungsvollen Beitrag zur Blauen Wirtschaft zu leisten.

Was sind unternehmerische Kompetenzen?

Unternehmerische Kompetenzen umfassen die Fähigkeiten, Kenntnisse und Einstellungen, die notwendig sind, um Chancen zu erkennen, innovative Lösungen zu entwickeln und Unternehmen erfolgreich zu führen. Im Kontext der Blauen Wirtschaft stehen diese Kompetenzen im Einklang mit den Prinzipien von Nachhaltigkeit und Innovation. Sie befähigen die Teilnehmenden dazu:

- Umwelt- und soziale Herausforderungen anzugehen,
- lokale Ressourcen und Wissen zu nutzen,
- tragfähige Geschäftsmodelle für Küstenindustrien zu entwickeln.

Zentrale unternehmerische Kompetenzen für die Blaue Wirtschaft

Kreativität und Innovation:

- Fähigkeit, neuartige Ideen und Lösungen für Sektoren der Blauen Wirtschaft wie nachhaltigen Tourismus, Aquakultur oder erneuerbare Meeresenergie zu entwickeln.
- Beispiel: Entwicklung umweltfreundlicher Produkte aus Meeresabfällen oder Gestaltung einzigartiger kultureller Angebote für Touristen.

Problemlösung und kritisches Denken:

- Kompetenzen, um komplexe Herausforderungen zu analysieren, Optionen zu bewerten und wirksame Lösungen zu erarbeiten.

- Beispiel: Entwicklung innovativer Geschäftsansätze zur Bekämpfung von Meeresverschmutzung oder Lebensraumzerstörung.

Nachhaltigkeitsbewusstsein:

- Verständnis für die Bedeutung des Umweltschutzes und die Integration nachhaltiger Praktiken in Geschäftsprozesse.
- Beispiel: Nutzung erneuerbarer Energien oder Anwendung von Prinzipien der Kreislaufwirtschaft in Aquakulturbetrieben.

Resilienz und Anpassungsfähigkeit:

- Fähigkeit, Unsicherheiten zu bewältigen und sich an veränderte Bedingungen in dynamischen Küstenumgebungen anzupassen.
- Beispiel: Anpassung von Geschäftsmodellen als Reaktion auf wirtschaftliche Veränderungen oder klimatische Auswirkungen.

Vernetzung und Zusammenarbeit:

- Aufbau von Partnerschaften mit Interessengruppen, einschließlich lokaler Gemeinschaften, Behörden und NGOs.
- Beispiel: Zusammenarbeit mit Meeresschutzorganisationen zur Entwicklung von Ökotourismus-Initiativen.

Finanz- und Geschäftskompetenz:

- Verständnis für Finanzmanagement, Marktanalysen und Geschäftsplanung.
- Beispiel: Erstellung eines Budgets für ein Start-up oder Identifizierung von Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte der Blauen Wirtschaft.

Effektive Kommunikation:

- Fähigkeit, Ideen klar und überzeugend gegenüber Stakeholdern, Kunden und Investoren zu präsentieren.
- Beispiel: Präsentation einer nachhaltigen Geschäftsidee vor potenziellen Geldgebern oder Vorstellung eines Projektvorschlags bei lokalen Behörden.

Schulungsaktivitäten zum Aufbau unternehmerischer Kompetenzen

Das COAST-Projekt integriert vielfältige Aktivitäten, um diese Kompetenzen zu fördern:

Innovationswettbewerbe:

- Teilnehmende arbeiten gemeinsam an der Lösung realer Probleme, wie der Reduzierung von Meeresabfällen oder der Verbesserung der Nachhaltigkeit in der Fischerei.

- Ergebnis: Fördert Kreativität, Teamarbeit und Problemlösungskompetenzen.

Workshops zur Geschäftsplanung:

- Teilnehmende lernen, umfassende Geschäftspläne zu erstellen, einschließlich Finanzprognosen, Marketingstrategien und Nachhaltigkeitsbewertungen.
- Ergebnis: Stärkt Finanzkompetenz und strategisches Denken.

Rollenspiel-Szenarien:

- Teilnehmende simulieren Interaktionen mit Stakeholdern, etwa bei Verhandlungen über Partnerschaften oder der Lösung von Konflikten.
- Ergebnis: Verbessert Kommunikations- und Vernetzungsfähigkeiten.

Fallstudien erfolgreicher Initiativen der Blauen Wirtschaft:

- Analyse von Praxisbeispielen, wie nachhaltigen Aquakulturbetrieben oder maritimen Tourismusunternehmen.
- Ergebnis: Liefert praxisnahe Einblicke und Inspiration für die Teilnehmenden.

Pitching-Wettbewerbe:

- Teilnehmende präsentieren ihre Geschäftsideen vor einer Jury und erhalten Feedback zu Konzept und Präsentationsfähigkeiten.
- Ergebnis: Stärkt Überzeugungskraft, Präsentationskompetenz und unternehmerisches Selbstbewusstsein.
- Ergebnis: Stärkt Selbstvertrauen und Fähigkeiten in überzeugender Kommunikation.

Nachhaltigkeits-Audits:

- Teilnehmende bewerten bestehende Unternehmen oder Projekte, um Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren.
- Ergebnis: Vertieft Nachhaltigkeitsbewusstsein und analytische Kompetenzen.

Praxisnahe Anwendungen unternehmerischer Kompetenzen

Entwicklung umweltfreundlicher Produkte:

- Beispiel: Eine Teilnehmerin gründet ein Unternehmen, das biologisch abbaubare Verpackungen aus Algen herstellt.

Aufbau einer maritimen Tourismusinitiative:

- Beispiel: Ein Teilnehmer entwickelt ein geführtes Schnorchelangebot, das Touristen über den Meeresschutz informiert.

Förderung nachhaltiger Fischerei:

- Beispiel: Eine Teilnehmerin arbeitet mit lokalen Fischern zusammen, um nachhaltige Methoden einzuführen und den direkten Verkauf an Verbraucher zu organisieren.

Praktische Fragen zur Identifizierung von Problemen und Chancen in der Blauen Wirtschaft

Um „The Mom Test“ im Kontext der Blauen Wirtschaft wirkungsvoll anzuwenden, sollten die Fragen an die spezifischen Zielgruppen angepasst werden, die man besser verstehen möchte. Im Folgenden finden sich Beispiel-Fragen für verschiedene Interessengruppen:

Für lokale Unternehmer:

- „Können Sie die größten Herausforderungen beschreiben, denen Sie bei der Führung Ihres maritimen Unternehmens begegnet sind?“
- „Wann haben Sie zuletzt versucht, nachhaltige Praktiken in Ihrem Betrieb umzusetzen? Auf welche Hindernisse sind Sie gestoßen?“
- „Wie haben Sie Ihre Produkte oder Dienstleistungen der Blauen Wirtschaft im letzten Jahr vermarktet? Welche Strategien waren besonders erfolgreich?“

Für Jugendliche in Küstengemeinden:

- „Können Sie Ihre Erfahrungen schildern, als Sie zuletzt versucht haben, im maritimen Sektor Arbeit zu finden? Auf welche Schwierigkeiten sind Sie gestoßen?“
- „Welche maritimen Aktivitäten begeistern Sie besonders? Haben Sie schon einmal an Projekten oder Initiativen in diesem Bereich teilgenommen?“
- „Haben Sie jemals darüber nachgedacht, ein eigenes Vorhaben in der Blauen Wirtschaft zu starten? Welche Faktoren haben Ihre Entscheidung beeinflusst?“

Für politische Entscheidungsträger und Stakeholder:

- „Welche Ergebnisse von Politiken zur Förderung der Blauen Wirtschaft in Ihrer Region waren in den letzten Jahren am wirkungsvollsten?“
- „Können Sie Beispiele für erfolgreiche Ausbildungsinitiativen nennen, die Arbeitskräfte für die maritime Industrie vorbereitet haben?“
- „Welches Feedback haben Sie von lokalen Gemeinschaften zu aktuellen Maßnahmen in der Blauen Wirtschaft erhalten?“

5 Schaffung unternehmerischer Chancen

Die Blaue Wirtschaft umfasst ein breites Spektrum wirtschaftlicher Aktivitäten rund um Ozeane, Meere und Küstengebiete und bietet großes Potenzial für innovative und nachhaltige Geschäftsinitiativen. Die Entwicklung einer erfolgreichen unternehmerischen Idee in diesem Sektor erfordert einen strukturierten Ansatz, um lokale Marktchancen zu identifizieren und zu nutzen.

Entwicklung einer unternehmerischen Idee im Blauen Sektor

Chancenidentifikation:

- Analyse aufkommender Trends: Untersuchen Sie aktuelle Entwicklungen in der Blauen Wirtschaft, z. B. nachhaltige Aquakultur, marine Biotechnologie, erneuerbare Meeresenergie oder umweltfreundlicher Küstentourismus. Das Erkennen solcher Trends hilft, Bereiche mit hohem Wachstumspotenzial zu identifizieren.
- Unbefriedigte Bedürfnisse und Herausforderungen erkennen: Sprechen Sie mit Stakeholdern, darunter lokale Gemeinschaften, Branchenexperten und politische Entscheidungsträger, um spezifische Probleme oder Lücken aufzudecken, die Ihre Geschäftsidee adressieren könnte. So wird sichergestellt, dass Ihr Vorhaben sowohl relevant als auch wirkungsvoll ist.

Marktforschung:

- Umfassende Analyse durchführen: Sammeln Sie Daten zu Marktgröße, Kundendemografie, Wettbewerbern und Branchendynamiken. Nutzen Sie sowohl Primärforschung (z. B. Umfragen, Interviews) als auch Sekundärforschung (z. B. Branchenberichte, wissenschaftliche Studien), um ein ganzheitliches Verständnis zu gewinnen.
- Machbarkeit bewerten: Prüfen Sie die Praktikabilität Ihrer Geschäftsidee unter Berücksichtigung von Ressourcenverfügbarkeit, technologischen Anforderungen und regulatorischen Vorgaben. Dieser Schritt hilft, die Umsetzbarkeit Ihres Vorhabens einzuschätzen.

Definition des Wertangebots:

- Einzigartigkeit herausstellen: Definieren Sie klar, was Ihr Produkt oder Ihre Dienstleistung von bestehenden Angeboten unterscheidet. Berücksichtigen Sie Aspekte wie Innovation, Nachhaltigkeit, Kosten-Effizienz und Nutzererfahrung.
- An Marktbedürfnisse anpassen: Stellen Sie sicher, dass Ihr Wertangebot die spezifischen Bedürfnisse und Präferenzen Ihrer Zielgruppe adressiert, um Attraktivität und Erfolgspotenzial zu erhöhen.

Strategische Planung:

- Businessplan entwickeln: Erstellen Sie ein detailliertes Dokument, das Ihre Geschäftsziele, Marketing- und Vertriebsstrategien, Finanzprojektionen und operative Pläne beschreibt. Ein gut strukturierter Businessplan dient als Wachstumsfahrplan und ist entscheidend für die Sicherung von Investitionen.
- SMART-Ziele setzen: Definieren Sie spezifische, messbare, erreichbare, relevante und zeitgebundene Ziele, um die Geschäftsentwicklung zu steuern und den Fortschritt effektiv zu verfolgen.

Erwerb von Fähigkeiten und Wissen:

- Notwendige Expertise erwerben: Identifizieren und erwerben Sie technische Fähigkeiten, Branchenkenntnisse und betriebswirtschaftliches Know-how, die für den Erfolg in der Blauen Wirtschaft erforderlich sind. Dies kann formale Ausbildung, Trainingsprogramme oder praktische Erfahrung umfassen.

- Über Vorschriften informiert bleiben: Verfolgen Sie lokale, nationale und internationale Regelungen für maritime und Küstenaktivitäten, um Compliance sicherzustellen und rechtliche Fallstricke zu vermeiden.

Schritte zur Identifikation und Nutzung lokaler Märkte

Analyse des lokalen Kontexts:

- Regionale Merkmale bewerten: Prüfen Sie die natürlichen Ressourcen, kulturellen Aspekte, wirtschaftlichen Bedingungen und vorhandene Infrastruktur Ihres Zielgebiets. Das Verständnis dieser Faktoren ist entscheidend, um Ihren Geschäftsansatz an die lokalen Gegebenheiten anzupassen.
- SWOT-Analyse durchführen: Analysieren Sie die Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken Ihres Unternehmens im lokalen Kontext, um strategische Entscheidungen zu informieren.

Einbindung der Gemeinschaft:

- Beziehungen aufbauen: Knüpfen Sie Kontakte zu lokalen Bewohnern, Gemeindeleitern und Organisationen, um Einblicke in deren Bedürfnisse zu gewinnen und Unterstützung für Ihr Vorhaben zu erhalten. Aktive Beteiligung fördert Vertrauen und Zusammenarbeit.
- Teilnahme an lokalen Veranstaltungen: Besuchen Sie Gemeindesitzungen, Workshops und kulturelle Events, um sich in die lokale Umgebung einzutauchen und potenzielle Chancen und Herausforderungen zu erkennen.

Zusammenarbeit mit lokalen Behörden und Institutionen:

- Partnerschaften aufbauen: Arbeiten Sie mit lokalen Verwaltungen, Bildungseinrichtungen und NGOs zusammen, um Zugang zu Ressourcen, Expertise und Netzwerken zu erhalten, die die Entwicklung Ihres Unternehmens erleichtern. Solche Partnerschaften stärken auch Glaubwürdigkeit und Akzeptanz in der Gemeinschaft.
- Unterstützungsprogramme nutzen: Erkunden Sie lokale und regionale Programme, die Finanzierung, Schulungen oder andere Unterstützung für Unternehmen in der Blauen Wirtschaft bieten. Diese Programme können in der Anfangsphase Ihres Vorhabens wertvolle Hilfe leisten.

Einhaltung lokaler Vorschriften:

- Rechtliche Anforderungen verstehen: Recherchieren und verstehen Sie den rechtlichen und regulatorischen Rahmen für Geschäftstätigkeiten, Umweltstandards und maritime Aktivitäten in Ihrem Zielgebiet. Die Einhaltung dieser Vorgaben ist entscheidend für eine legale und nachhaltige Geschäftstätigkeit.
- Erforderliche Genehmigungen einholen: Stellen Sie sicher, dass alle erforderlichen Lizenzen und Genehmigungen vor Beginn der Geschäftstätigkeit gesichert sind, um rechtliche Komplikationen zu vermeiden.

Lokales Marketing und Promotion:

- Gezielte Strategien entwickeln: Erstellen Sie Marketingkampagnen, die bei lokalen Zielgruppen Anklang finden, indem Sie regionale Kultur, Werte und Sprache einbeziehen. Nutzen Sie lokale Medienkanäle und Netzwerke, um Ihre Zielgruppe effektiv zu erreichen.
- Lokale Vorteile hervorheben: Betonen Sie, wie Ihr Unternehmen zur lokalen Wirtschaft, Umwelt oder zum Gemeinwohl beiträgt, um Vertrauen aufzubauen und Kunden zu gewinnen.

Evaluation und Anpassung:

- Leistung überwachen: Bewerten Sie regelmäßig Ihre Geschäftsabläufe, Finanzlage und Marktreaktionen, um Verbesserungsmöglichkeiten zu identifizieren. Nutzen Sie Schlüsselkennzahlen (KPIs), um den Erfolg zu messen.
- Auf Feedback und Veränderungen reagieren: Passen Sie Ihre Strategien basierend auf Kundenfeedback, Markttrends und Umweltveränderungen an, um Relevanz und Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten.

6 Evaluation und Verbesserung

In jeder Initiative, insbesondere in der dynamischen und sich wandelnden Blauen Wirtschaft, sind kontinuierliche Evaluation und Verbesserung entscheidend, um Erfolg und Nachhaltigkeit sicherzustellen. Durch den Einsatz strukturierter Instrumente und Methoden zur Wirkungsüberwachung und Feedbacksammlung können Organisationen und Unternehmer ihre Ansätze verfeinern, Herausforderungen angehen und positive Ergebnisse maximieren. Dieses Kapitel untersucht eine Reihe von Strategien und Werkzeugen zur Bewertung der Effektivität von Programmen und Initiativen und zur kontinuierlichen Optimierung.

6.1 Bedeutung der Evaluation in der Blauen Wirtschaft

Evaluation erfüllt mehrere Zwecke, darunter:

Erfolg messen:

- Sie hilft festzustellen, ob die Ziele einer Initiative erreicht wurden, und liefert greifbare Nachweise für die erzielten Ergebnisse.
- Beispiel: Ein Meeresnaturschutzprojekt könnte die Zunahme der Biodiversität in einem Schutzgebiet als Maß für den Erfolg evaluieren.

Glaubwürdigkeit erhöhen:

- Nachweisbare Ergebnisse stärken das Vertrauen der Stakeholder, einschließlich Förderern, Gemeindemitgliedern und Teilnehmenden.
- Transparente Berichterstattung über Ergebnisse kann zusätzliche Investitionen und Unterstützung anziehen.

Kontinuierliche Verbesserung vorantreiben:

- Evaluation deckt Bereiche auf, die angepasst werden müssen, und ermöglicht iterative Verbesserungen von Strategien, Methoden oder Zielen.
- Beispiel: Feedback von Teilnehmenden eines Trainingsprogramms kann Lücken im Inhalt oder in den Vermittlungsmethoden aufzeigen.

Einbindung von Stakeholdern fördern:

- Die Einbindung von Teilnehmenden und Stakeholdern in den Evaluationsprozess schafft ein Gefühl von Verantwortung und Zusammenarbeit und stärkt die Gesamtwirkung.

6.2 Werkzeuge zur Wirkungskontrolle

Um die Wirkung von Initiativen in der Blauen Wirtschaft effektiv zu überwachen, können verschiedene Werkzeuge und Rahmenkonzepte eingesetzt werden:

Key Performance Indicators (KPIs)

- Definition: KPIs sind messbare Werte, die den Fortschritt spezifischer Ziele verfolgen.
- Beispiele in der Blauen Wirtschaft:
 - Steigerung der Beschäftigungsquote in Küstengemeinden.
 - Reduktion von Plastikmüll durch Aufräumaktionen.
 - Umsatzwachstum lokaler Ökotourismus-Unternehmen.

Logikmodelle

- Definition: Ein Logikmodell stellt visuell Inputs, Aktivitäten, Outputs, Ergebnisse und Wirkungen eines Programms dar.
- Anwendung:
 - Bei einem Projekt zur Verbesserung der Fischerei könnten Schulungsworkshops (Aktivitäten) mit verbesserten Fangmethoden (Outputs) und einer höheren Nachhaltigkeit der Fischbestände (Wirkung) verknüpft werden.

Umfragen und Fragebögen

- Zweck: Quantitative und qualitative Daten direkt von den Teilnehmenden erfassen.
- Best Practices:
 - Fragen kurz und relevant halten.
 - Kombination aus geschlossenen (z. B. Likert-Skalen) und offenen Fragen für umfassende Einblicke verwenden.
- Beispiel: Eine Umfrage unter Teilnehmenden eines Trainingsprogramms im Maritimen Tourismus könnte die Sicherheit bei der Anwendung erlernter Fähigkeiten und den wahrgenommenen Nutzen des Trainings abfragen.

Fokusgruppen

- Definition: Kleine, moderierte Gesprächsrunden mit Stakeholdern oder Teilnehmenden, um detailliertes Feedback zu erhalten.
- Vorteile:
 - Erlaubt die Erkundung unterschiedlicher Perspektiven.
 - Fördert den Austausch von Ideen und Erfahrungen in einem interaktiven Rahmen.
- Beispiel: Eine Fokusgruppe mit lokalen Fischern könnte Barrieren für die Einführung nachhaltiger Fangmethoden und mögliche Lösungen identifizieren.

Fallstudien

- Zweck: Detaillierte Beispiele für Erfolge oder Herausforderungen während der Initiative dokumentieren.
- Anwendung:
 - Fallstudien können den realen Einfluss von Programmen aufzeigen und als wirkungsvolles Instrument für Advocacy und Lernen dienen.

Digitale Analysetools

- Einsatz: Für Initiativen mit Online-Komponenten können Tools wie Google Analytics oder Social-Media-Insights genutzt werden, um Engagement und Reichweite zu überwachen.
- Metriken:
 - Website-Traffic von Ökotourismus-Projekten.
 - Interaktionen in sozialen Medien bei Aufklärungskampagnen.

6.3 Feedback von Teilnehmenden sammeln

Das Feedback der Teilnehmenden ist ein zentraler Bestandteil einer effektiven Evaluation. Es liefert unmittelbare Einblicke in Stärken und Schwächen einer Initiative. Im Folgenden werden Strategien zur Erhebung aussagekräftiger Rückmeldungen vorgestellt:

Feedbackformulare

- Gestaltung: Beinhaltet Fragen zur Relevanz der Inhalte, zur Effektivität der Durchführung und zur allgemeinen Zufriedenheit.
- Zeitpunkt: Formulare unmittelbar nach Veranstaltungen oder Trainings verteilen, um frische Eindrücke einzufangen.
- Digitale Tools: Plattformen wie Google Forms oder Typeform erleichtern die Sammlung und Auswertung von Feedback.

Interviews

- Zweck: Durchführung von Einzelinterviews, um tiefere Einblicke in individuelle Erfahrungen zu erhalten und differenziertes Feedback zu sammeln.
- Vorgehensweise:
 - Offene Fragen vorbereiten, um detaillierte Antworten zu fördern.
 - Interviews nutzen, um sowohl unmittelbare als auch langfristige Auswirkungen des Programms zu identifizieren.

Beobachtung

- Methodik:
 - Teilnehmende während Trainings oder Programmaktionen beobachten, um Engagement und Verhalten zu bewerten.
 - Auf Indikatoren wie aktive Beteiligung, Zusammenarbeit und Anwendung neuer Fähigkeiten achten.
- Beispiel: Die Beobachtung eines Workshops zu nachhaltigen Fischereipraktiken kann zeigen, ob Teilnehmende aktiv neue Techniken ausprobieren.

Nachfolgende Bewertungen (Follow-Up Assessments)

- Zeitpunkt: Wochen oder Monate nach der Initiative durchführen, um langfristige Ergebnisse zu evaluieren.
- Nutzen: Liefert Einblicke in die nachhaltige Wirkung und die praktische Anwendung erlernter Fähigkeiten.

Werkzeuge zur Umsetzung

Verschiedene Tools und Plattformen können Evaluations- und Verbesserungsprozesse unterstützen:

- Umfrage-Tools: Google Forms, SurveyMonkey, Typeform
- Datenvisualisierung: Tableau, Power BI oder Canva für klare, aussagekräftige Darstellungen der Ergebnisse
- Projektmanagement: Tools wie Trello oder Asana zur Verfolgung von Maßnahmen, die sich aus den Evaluationsergebnissen ergeben
- Feedback-Plattformen: Slido oder Poll Everywhere für Echtzeit-Rückmeldungen während Veranstaltungen oder Sitzungen